



PRESSEBERICHT

TELEGRAMM-ADRESSE: INTRANSFE-AMSTERDAM
SITZ: AMSTERDAM (HOLLAND) VONDELSTRAAT 61
FERNSPRECHER 80186

No. 26.

Amsterdam, 23. Dezember 1930.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I. T. F.)

Resolution über den Faschismus.

Die am 13. und 14. Dezember 1930 in Wien tagende Exekutive der Internationalen Transportarbeiterföderation, nimmt mit grosser Besorgnis Kenntnis von den vielen Nachrichten, welche ihr auf direktem und indirektem Wege über das Anwachsen der arbeiterfeindlichen reaktionären Welle aus den verschiedensten Ländern Europas zugegangen sind.

Sie gibt ihrer Empörung Ausdruck über die brutalen Verfolgungen, denen die Arbeiterschaft dieser Länder und in letzter Zeit besonders die Arbeiterschaft Polens ausgesetzt ist.

Sie spricht allen Opfern des weissen Terrors ihre wärmste Sympathie aus und bedauert, dass in dem Kampfe gegen die wachsende Reaktion bisher nicht alle Kräfte der organisierten Arbeiterschaft eingesetzt worden sind.

Die Exekutive richtet deshalb den dringenden Appell an den Internationalen Gewerkschaftsbund und die Sozialistische Arbeiter-Internationale, baldmöglichst eine gemeinsame Sitzung ihrer beiden Vorstände unter Beiziehung der wichtigsten Internationalen Berufsssekretariate einzuberufen, zu dem Zwecke, die organisierte Arbeiterschaft in geschlossener Aktion gegen die Alle bedrohende Reaktion einzusetzen.

Sie beschliesst, im eigenen Kreis den Kampf gegen den Faschismus mit allen Kräften weiter zu führen und ersucht die der I.T.F. angeschlossenen Verbände, ihr Aeusserstes zu tun, um besonders die polnischen Bruderorganisationen in ihrem Kampfe gegen Reaktion und Terror zu unterstützen.

x

Die vorstehende Resolution wurde unmittelbar zur Kenntnis der gewerkschaftlichen und der politischen Internationale gebracht mit der Bitte unverweilt Massnahmen zur Ausführung des Vorschlages zu treffen.

EISENBÄHNER.

Personal der Speisewagen- und Schlafwagenbetriebe: Achtung !

Streik in der Schweiz. (I.T.F.) Am 4. Dezember stellte der Schweizerische Eisenbahnverband die Schweizerischen Speisewagengesellschaft vor das Ultimatum: wir fordern Anerkennung der Organisation und bis zum 15. Dezember Abschluss eines Kollektivvertrages.

Die Gesellschaft hat beiden Forderungen nicht innerhalb der gesetzten Frist entsprochen. Am 17. Dezember mittags lag im Briefkasten des Verbandshauses ein unfrankierter Brief des Direktors der Gesellschaft, in dem er mitteilt er sei zu Konzessionen in der Lohnfrage bereit, verhandle aber nicht mit dem Verband. Damit wird also die Anerkennung der Organisation der vornehmste Gegenstand des Konfliktes. Die Organisation erklärte den Streik am 19. Dezember. Von der ersten Stunde an war die Arbeitsniederlegung vollständig. Der Verband hat das Verkehrsministerium laufend über seinen Konflikt mit der Speisewagengesellschaft unterrichtet und erklärte sich am ersten Streiktag bereit, unter dem Vorsitz des Direktors der Eisenbahnabteilung des Ministeriums mit der Gesellschaft zu verhandeln.

Es besteht die Möglichkeit, dass die Internationale Schlafwagengesellschaft ihr Personal als Streikbrecher zur Verfügung der Schweizerischen Gesellschaft stellen will. Das Schweizer Personal der Internationalen Schlafwagengesellschaft ist zu 100% im Eisenbahnverband organisiert und hat seine unumschränkte Solidarität mit dem Personal der Schweizer Gesellschaft bekundet. Das nach der Schweiz reisende Personal der umgebenden Länder ist durch seine Organisationen angewiesen worden "in der Schweiz keine anderen als die eigenen Dienste des gewöhnlichen Dienstplanes zu verrichten." Von dieser Seite her hat die Schweizer Gesellschaft keine Hilfe zu erwarten, es sei denn, dass die Internationals Schlafwagengesellschaft es auf einjüngige Konflikte ankommen lässt.

Das Ergebnis der Krankenkassenwahlen bei den Tschechoslowakischen Staatsbahnen. (I.T.F.) In der ersten Woche des Monats Dezember wurde der Vorstand der Krankenversicherungskasse des Personals der Tschechoslowakischen Staatsbahnen neugewählt. Da fast bei jeder Wahl neue Koalitionen gebildet werden, ist ein Vergleich mit den letzten Krankenkassenwahlen unmöglich. Hingegen ist ein Vergleich mit dem Ergebnis der Vertrauensmännerausschusswahlen von 1928 möglich, wobei jedoch ein Unterschied von 80 000 Stimmen in der Grösse des Wahlkörpers zu beachten ist, da für die Krankenkasse alle aktiven und pensionierte Bediensteten für die Vertrauensmännerausschüsse nur ein Teil der aktiven Bediensteten wahlberechtigt sind.

Das Wahlergebnis zeigt folgendes Bild:

	Vertrauensmänner- wahlen 1928 <u>Stimmen</u>	Krankenkassen- wahlen 1930 <u>Stimmen</u>
Koalition der beiden freien Gewerkschaften (deutscher und tschechischer Eisenbahnerverband) I.T.F.	42 225 = 31.5%	84 029 = 41.2%
Jednota (tschechisch-sozialistischer Verband)	43 324 = 32.3%	64 810 = 31.0%
Internationale Föderation (Kommunisten)	13 760 = 10.3%	6 928 = 3.4%
Föderation der Lokomotivführer (I.T.F.)	5 391 = 4.1%	49 903 = 24.4%
Deutschnationale, Klerikale und Berufsorganisationen	29 279 = 21.8%	
	133 977 = 100%	205 670 = 100%
Wahlberechtigt waren	157 000	237 000

Dieses Wahlergebnis, besonders der zutage tretende steigende Einfluss der freien Gewerkschaften, hat verblüfft. Die Koalition der Berufsorganisationen bleibt 33 000 Stimmen hinter ihrem angeblichen Mitgliederbestand zurück.

Ein skandalöser Vorfall in einer jugoslawischen Eisenbahnwerkstätte. (I.T.F.) Die "jugoslawische Arbeitergewerkschaft", eine nationalistische Organisation mit stark faschistischem Einschlag, beraunte für den 20. November mittags 13 Uhr eine Versammlung in den Anlagen der staatlichen Eisenbahnwerkstätte in Agram an, obwohl die Werkstätte erst um 14 Uhr schliesst. Der Chef der Werkstätte liess den Betrieb um 13 Uhr stilllegen, verbot aber das Verlassen der Werkstätte vor 14.10 Uhr um die Arbeiter zur Teilnahme an der Versammlung zu verpflichten. Am folgenden Tage wurde das Lohnbüro angewiesen, die Versammlungsstunde als ordentliche Arbeitsstunde zu verrechnen.

Diese moralische Vergewaltigung, die obendrein eine kostspielige Affäre für den Staat ist, steht da als einer der markantesten Auswüchse, die es je gegeben hat.

Es ist von grossem Interesse abzuwarten, ob das Vorgehen dieses Werkstättenchefs nicht gerügt wird, denn es steht in hellem Missklang zu allem, was die jugoslawische Regierung über die Organisationsfreiheit vor den Ohren des Landes und des Auslandes verkündet.

Ein Erfolg der Eisenbahnerorganisationen in Holländisch-Indien. (I.T.F.) Der Verband der weissen Eisenbahner in Holländisch-Indien (Mitglied der I.T.F.) und die Organisation der einheimischer

Eisenbahner erzielten Ende Oktober einen schönen Erfolg, als Frucht einer gemeinsamen Kampagne. Die Regierung hatte Anfang Oktober bekannt gegeben, dass dieses Jahr die Wirtschaftsprämie (Minimum ein Monatslohn) in Fortfall käme. Die Agitation der beiden Organisationen hatte den Erfolg, dass die Regierung nach 14 Tagen ihren Beschluss rückgängig machte.

Sonderzulage für die holländischen Eisenbahner. (I.T.F.) Die holländischen Eisenbahner waren in den letzten Jahren ziemlich erfolgreich bei der Beanspruchung eines Teiles des Betriebsüberschusses. Auch in diesem Jahre erhoben sie die Forderung und setzten sie durch. Das vorläufige Betriebsergebnis für 1930 ist nicht besonders glänzend, so dass auch der Anteil des Personals am Betriebsüberschuss erheblich kleiner ausgefallen ist als in den vorigen Jahren. Er beträgt zwei Tagelöhne mit einem Minimum von 10 Gulden (16.75 RM). Die Sonderzulage wird vor Weihnachten ausbezahlt.

Die Bewegung für den Sechsstudentag auf den amerikanischen Bahnen. (I.T.F.) Vom 12. bis 22. November tagte in Chicago ein ausserordentlicher gemeinsamer Kongress der fünf grossen Eisenbahngewerkschaften: Lokomotivführer, Heizer, Zugführer, Zugbegleiter, Rangierer. An diesem Kongresse nahmen 700 ordentliche Delegierte teil.

Der einzige Punkt der Tagesordnung war die Verkürzung der Arbeitszeit zum Zwecke der Behebung der Arbeitslosigkeit und die damit verknüpften Probleme. Der Kongress forderte den Sechsstudentag.

Eine aus 35 Personen bestehende Kommission wurde eingesetzt und mit Vollmachten ausgerüstet um den Propaganda- und Kampfplan im einzelnen auszuarbeiten.

Der Kongress der österreichischen Eisenbahner. (I.T.F.) Am Samstag den 13. Dezember wurde der von 700 Delegierten beschiedene Kongress des Gewerkschafts- und Rechtsschutzvereins des österreichischen Eisenbahnpersonals im schön geschmückten Saale des Ottakringer Arbeiterheims in Wien eröffnet. In den heutigen politischen Verhältnissen, wo die Eisenbahnerschaft die Zielscheibe der faschistischen Reaktion ist, wurde das Referat des Genossen König über "die gewerkschaftliche Situation" von selbst der hervorsteckende Punkt der Tagesordnung. Er befasste sich eingehend mit den Uebelständen und Forderungen materieller Art der aktiven und pensionierten Bediensteten und geisselte dann die Misswirtschaft der Direktion der Bundesbahnen: Korrptionen vermittels eines Geheimfonds; die von der Gewerkschaft aufgedeckt wurden; systematische Missachtung zahlreicher sozialer Gesetze, so dass die Anzahl der jetzt gegen die Eisenbahnverwaltung schwebenden Prozesse einen Rekord aufstellt; Begünstigung dissidenter Organisationen und der Heimwehren; Chikanemassnahmen gegen die freie Gewerkschaft. Die Berichte der Führer aus den einzelnen Landesteilen liessen erkennen wie sehr die Organisation bekriegt, aber auch wie tapfer und hartnäckig sie von jedem einzelnen Mitglied verteidigt wird.

Der Kongress warnte die Generaldirektion eindringlich vor unüberlegter Verschönerung der Bereitwilligkeit des Personals "die Oesterreichischen Bundesbahnen, aus der schweren Not in die sie durch die entsetzlichste Wirtschaftskrisis geraten sind, ohne tiefgehende Erschütterungen herauszuführen." Von der Haltung der Verwaltung machen die sozialdemokratischen Eisenbahner es abhängig ob sie "für den Arbeitsfrieden und die Ruhe im Betrieb eintreten werden."

Was der Kongress genau dachte kam deutlich zum Ausdruck als König erklärte:

"Die Machthaber tragen eine Verantwortung. Sie müssen wissen, wenn das Chaos über die österreichische Wirtschaft hereinbricht, dann wird die Arbeiterklasse nicht allein die Folgen zu tragen haben, dann werden die Kapitalisten mit uns in den Abgrund gerissen.

"Wir wünschen es nicht, aber wenn die Machthaber es wollen, dann stellen wir uns ihnen zum Kampf. Lieber im Kampfe untergehen, als als Sklaven und Rechtlose unter diesen Machthabern dienen."

Minutenlang rauschte der Beifall durch den Saal.

Als der Kongress zur Vorstandswahl schritt, kam es zu einem

rührenden Abschied des Genossen Tomschik, des Gründers der Organisation, der in den Ruhestand tritt. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Obmann: J. Toman; Obmannstellvertreter: J. Baldreich, Richard Freund und K. Hofbauer; Schriftführer: F. Dantine und J. Pechouschek; Kassensführer: K. Innerhuber; Zentralsekretär: B. König; der bisherige Obmann J. Smeykal tritt an die Stelle Tomschiks als administrativer Sekretär.

Am zweiten Kongresstage überreichte der Vorsitzende der I.T.F., Kollege Cramp, der österreichischen Organisation die I.T.F.-Flagge. Die Feierlichkeit gestaltete sich zu einer gewaltigen Demonstration in den Strassen Wiens.

SONSTIGE TRANSPORTARBEITER ZU LAND.

Lohnverhandlungen auf deutschen Kleinbahnen. (I.T.F.) Zahlreiche Kleinbahn- und Strassenbahnunternehmen Deutschlands haben in letzter Zeit die Lohntarifverträge gekündigt und bemühen sich spürbare Herabsetzungen der Löhne und Gehälter durchzuführen und auch die übrigen Arbeitsbedingungen zu verschlechtern. Wir haben bereits mitgeteilt, dass der deutsche Gesamtverband (Verkehrsbund) den Schiedsspruch vom 27. November, durch welchen die Löhne des Personals der Rheinisch-Westfälischen Strassenbahnen um 6% herabgesetzt werden, abgelehnt hat.

Am 1. Dezember wurde für die Kleinbahnen von Hessen-Nassau ein Schiedsspruch gefällt, durch welchen die Löhne ab 1. Januar 1931 um 3 Pfennig pro Stunde herabgesetzt werden; der Schiedsspruch sieht die Herabsetzung der Löhne um einen weiteren Pfennig ab dem 1. März vor. Die Organisation lehnt den Schiedsspruch ab; der Arbeitgeberverband hat die Verbindlichkeitserklärung beantragt.

Am 8. Dezember begannen Verhandlungen bei der Rheinischen Bahngesellschaft. Die Direktion will eine Herabsetzung der Stundenlöhne um 13 Pfennige. Die Gewerkschaftsvertreter weigerten sich über Herabsetzungen zu diskutieren, sodass die Verhandlungen abgebrochen wurden. Eine Betriebsversammlung, die am selben Tage abgehalten wurde, nahm einen Beschluss an durch welchen sie den Widerstand mit allen Mitteln gegen jeglichen Versuch zur Verschlechterung der Arbeitsbedingungen ankündigt.

Die am 9. Dezember begonnenen Lohntarifverhandlungen bei der Köln-Bonnener Eisenbahn führten ebenfalls zu keinem Ergebnisse. Die Gesellschaft will eine Lohnherabsetzung von 10 Pfennig pro Stunde durchsetzen. Die Verhandlungen wurden um eine Woche vertagt.

Die Löhne deutscher Hafnarbeiter bedroht. (I.T.F.) In den deutschen Häfen beginnt es zu gären. Der Hamburger Hafnarbeiterverband hat die Lohntarife zum 31. Dezember gekündigt und fordert eine Herabsetzung der Löhne von 9.20 auf 8.00 RM pro Tag und eine entsprechende Verminderung der anderen Lohnvergütungen. Möglicherweise findet diese Handlung Nachahmer in anderen deutschen Häfen.

Auf einer Konferenz von Hafnarbeitern, die am 27. November in Berlin stattfand, wurde beschlossen, gegen Lohnabbau Widerstand zu leisten. Demnach stehen die deutschen Häfen vor einer Periode von Kämpfen, die um die Erhaltung der Löhne auf ihrem jetzigen Niveau geführt werden.

Der neue Gehalts- und Lohntarif in der deutschen Rheinschiffahrt. (I.T.F.) Der durch den Schiedsspruch vom 26. November festgesetzte und vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärte Gehalts- und Lohntarif setzt die Gehälter und Löhne um 7% herab. Demzufolge betragen die Monatsgehälter der:

Kapitäne, 1. Maschinisten etc.	284 bis 335 RM
Kran- und Flottschiffsführer	265 „ 312 „
Schiffsführer	256 „ 302 „

Die Wochenlöhne bewegen sich zwischen RM. 52.75 für Steuerleute mit mehr als 3 Berufsjahren und RM. 20.- für Schiffsjungen im 1. Jahre. Für Sonntagsarbeit werden 20%, Ueberstunden 15%, Nacht-

- 5 -

arbeit 20% als Zuschläge gewährt.

Die Arbeitgeber in der Rheinschiffahrt, durch diesen Erfolg scheinbar ermutigt, haben neue Tarifverschlechterungen zum 1. April angekündigt mit der Begründung die bisherigen Löhne seien "bei den Unterschieden der Arbeits- und Lohnbedingungen nach den verschiedenen Flaggen" nicht zu halten. Die deutschen Rheinschiffer werden also nach einer 3-monatigen Kampfpause neue Vorstösse der Arbeitgeber abzuwehren haben.

LETZTE BERICHTE UEBER DEN STREIK IN DER SCHWEIZ:

Die Presse meldet:

Bern, den 22. Dezember.-- Unter dem Vorsitz von Direktor Hunziker vom Eidg. Eisenbahndepartement findet Dienstag, den 23. Dezember 15 Uhr in Bern eine Konferenz statt, in der versucht werden soll, im Konflikt bei der Schweizerischen Speisewagengesellschaft eine Einigung herbeizuführen. Das Personal der Gesellschaft wird durch das Gewerkschaftsamt des Schweizerischen Eisenbahner-Verbandes vertreten sein. Inzwischen hat der Schweizerische Eisenbahner-Verband dem streikenden Personal den fälligen Gehalt für den Monat Dezember vorschussweise ausbezahlt.

Genf, den 23. Dezember. -- Der Streik bei den Schweizerischen Speisewagen wird über Weihnachten fortgesetzt. Heute fand die erste Besprechung zwischen beiden Parteien statt. Der Vertreter der Speisewagengesellschaft machte die Konzession den Generalsekretär des Eisenbahnerverbandes, Nationalrat Bratschi, als den Vertreter des Personals der Schweizerischen Speisewagengesellschaft anzuerkennen. Der nächste Verhandlungstermin ist auf den zweiten Weihnachtstag festgesetzt.

WARNUNG VOR EINEM SCHWINDLER.

Der Kunstmaler Joseph Waidinger, Louisenstraat 13, Antwerpen (Belgien) macht uns Mitteilung, dass er um eine grosse Menge Zeichnungen bestohlen worden ist, die ein Schwindler mit Vorliebe der Arbeiterpresse zum Kauf anbietet.

Auf Bestellung der I.T.F. fertigte Waidinger zwei Zeichnungen an; Bestellung erhielt und die Zeichnungen überbrachte jedoch der Schwindler, der auf diese Weise in den Besitz eines vom Kollegen Fimmen unterzeichneten Empfehlungsschreibens folgenden Inhalts gelangte:

" Wir bestätigen hiermit dem Genossen J. Weiss aus Antwerpen, dass er in unserem Auftrage 2 Zeichnungen angefertigt hat, die sich auf die Agitation und Propaganda der I.T.F. beziehen.

Diese Zeichnungen entsprechen in weitgehendem Masse den Forderungen, die wir sowohl hinsichtlich der künstlerischen, als auch der technischen Ausführung stellen. Wir glauben, den Genossen Weiss als Zeichner für Plakate und Zeichnungen für die Presse der Gewerkschaften bestens empfehlen zu können.

Für die I.T.F.:
gez. Edo Fimmen.

Ausser dem Namen E.I. Weissz soll der vorgebliche "Künstler" auch noch zwei andere falsche Namen führen: Kvistad und Forgäch. Sein richtiger Name soll L'Eserve sein.

In einem hinterlassenen Koffer wurden Mitgliedskarten sozialistischer Parteien und Blanks-Geschäftsbögen sozialistischer Zeitungen gefunden. L'Eserve, alias Weissz, Kvistad, Forgäch gab bei der I.T.F. vor Bulgare zu sein.

Wir entsprechen gerne dem Wunsche des Betrogenen -- der glaubte mit einem politischen ungarischen Flüchtling zu tun zu haben -- unsere Organisationen auf den Träger der Empfehlung des Kollegen Fimmen aufmerksam zu machen. G.F. wolle man uns oder Waidinger benachrichtigen.

Wir bitten dieser Nachricht auf geeignete Weise Verbreitung zu geben.